

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Widder 2014 Mesha

Brief Nr. 12 / Zyklus 27 – 20. März bis 20. April 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invocation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 12 / Zyklus 27 – 20. März bis 20. April 2014 – T

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Botschaft für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015	4
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.	6
Vollmond-Meditation für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.	7
Botschaft für den Monat Widder T	8
Botschaft des Lehrers • Eine spirituelle Checkliste.	10
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Felsenfeste Stabilität	12
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Die Schule der Natur.	14
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Anbiete, keine Diebe.	15
Botschaft von Meister <i>Kût Hūmi</i> • <i>Devāpi Maharshi</i> — Verlerne zu lernen.	16
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Leben und Erfahrungen machen.	17
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	18
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Der Scheideweg	19
Botschaft von <i>Śrī Rāmakrishna</i> • Das böartige Ich	20
Über die Geheimlehre • Ammonios Sakkas (Teil 2)	21
Gebet eines Laien • 81	22
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 88	23
Jüngerschaft • Stehe frei, während du umringt bist	25
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 89. Der Mond	26
DIE LEHREN VON KĀPILA • 5. Die Essenz (Teil 3)	27
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 17.	28
ÜBER DIE LIEBE • 85.	29
ÜBER DIE STILLE • 85	30
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 78.	31
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	32
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 29. Der Sechste Strahl	33
Meister <i>EK</i> • 52. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIII: König <i>Dhruva</i> melkt die Erde (Teil 2)	35
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 98; Geschichten für Jugendliche	37
Bild zur Symbolik von Widder T	39
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 115 – Die Wahrheit angenehm sprechen	40
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 2).	42
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • <i>Sahanāvavatu</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

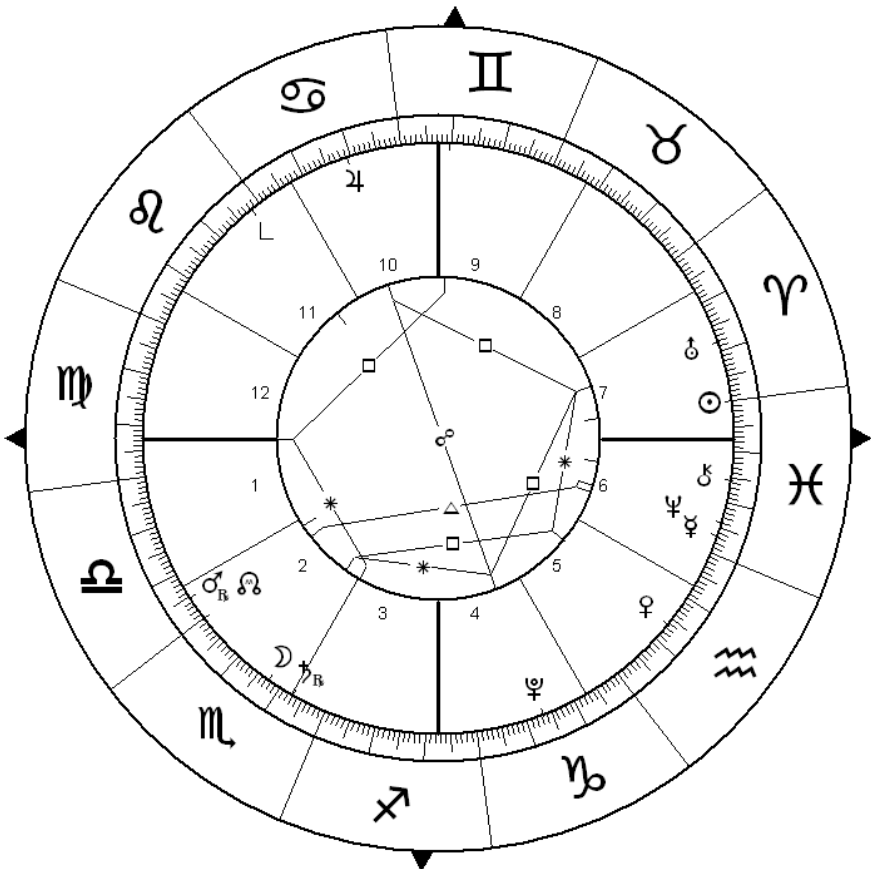
Botschaft für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015

Wenn die Sonne in den Widder eintritt, beginnt der neue Jahreszyklus. Das neue Jahr wird *Jaya* genannt. Numerisch steht *Jaya* für die Zahl 18. 18 ist nichts anderes als 81. 81 ist die Zahl für *Yaja*. *Yaja* bedeutet „Opfer“. Eine andere Bezeichnung für Opfer ist auch „Selbsthingabe“. Wer sich für das Wohlergehen des umgebenden Lebens anbietet, gilt als Ritualist des Lichts. Durch seine Selbsthingabe wird er erfüllt. *Jaya* ist somit Erfüllung für alle, die ihr Leben der Hingabe weihen.

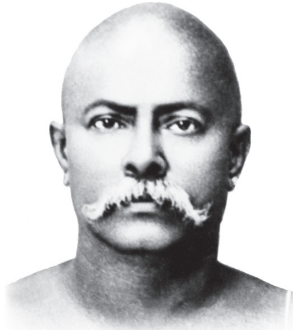
Gewöhnlich sind die Menschen egoistisch eingestellt. Die Weisheit sagt: Eigennutz führt nicht zur Erfüllung. Allein die Selbsthingabe bringt Erfüllung. Alle Gottessöhne, die man die Meister der Weisheit nennt, zeigen durch ihr Lebenswerk der Menschheit den Weg. Sie bringen Selbsthingabe zum Ausdruck. Zweifellos verehrt die Menschheit jeden Gottessohn, trotzdem bleibt sie weiterhin egoistisch ausgerichtet. Solange ihre Einstellung keine Kehrtwendung macht und zur Selbsthingabe wird, kann die Menschheit nicht in das so sehr geschätzte neue Zeitalter, das goldene Zeitalter, eintreten. Zugunsten der gewöhnlichen Bürger sollten die Führer in der Welt unbedingt die Qualität der Selbsthingabe vorleben. In unserer Zeit versagen die Regierungen, weil sie aus egoistischen Führungskräften bestehen. Sofern und solange sie ihrem Denken nicht eine völlig neue Richtung geben, wird es den Ländern nicht besser gehen.

Heute brauchen wir Führungspersonen wie Abraham Lincoln, Mahatma Gandhi, aber keine selbstherrlichen und eigennützigen Anführer. Einfache Menschen können leicht durch Handlungen der Hingabe inspiriert werden. Aus der großen Menge ragte Mahatma Gandhi als uneigennützige Führungspersönlichkeit heraus. Deshalb konnte er Millionen von Menschen dazu inspirieren, sich auf einen friedlichen Weg zu begeben, um die Unabhängigkeit zu erringen. Jede Nation, sei sie groß oder klein, braucht uneigennützige Führungskräfte. Genauso braucht auch jede Gruppe einen uneigennützigen Leiter. Die Zeitqualität ist jedoch so, dass alle Führer eher eigennützig und selbstherrlich sind und an eigene Annehmlichkeiten denken, egal ob sie nun kleine Gruppen oder große Nationen lenken.

Die Menschheit hat das Talent, das Gegenteil von dem zu bewirken, was sie für gut hält. In den höheren Kreisen wird die Hoffnung genährt, dass *Jaya*, das neue Jahr, die dringend benötigte Kehrtwendung bringt. Mögen die wachen und sensiblen Menschen sich dafür entscheiden, sich der Selbsthingabe statt dem Eigennutz zuzuwenden. Möge jeder kleine oder große Führer dies tun.



☉ → ᵀ (**Frühlingstagundnachtgleiche**) am 20. März 2014 um 17⁵⁷ Uhr MEZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Gebet* für das Jahr
 von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
 Man has ten fingers.
 Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern. *Virât* hat zehn Finger.
 Der Mensch hat zehn Finger. Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

Kommentar:

Was man in *Virât* finden kann, das findet man auch im Menschen. *Virât* ist der kosmische Mensch. In ihm gibt es zehn Aspekte: die drei Qualitäten und die sieben Prinzipien. Auch im Menschen finden wir drei Qualitäten und sieben Prinzipien. Somit ist der Mensch die Gestalt von *Virât*.

In der vorausgehenden Meditation heißt es, dass *Virât* *Brahmâ* war, als dieser aus dem Ei hervorkam. Im Ei war er *Brahmâ*, und als er aus dem Ei herauskam, war er *Virât*. Er ist der kosmische *Purusha*, die kosmische Person. Die kosmischen Intelligenzen führen ein heiliges Opfer durch: das *Sarvahuta*. Durch dieses Opfer wird *Brahmâ* zu *Virât*, und *Virât* nimmt die menschliche Gestalt mit vier Armen an. Auf diese Weise wird die kosmische Person im Kosmos befestigt. Man nennt dies die Kreuzigung des kosmischen Menschen im Raum. Aus ihm kommen die zehn Stufen der Schöpfung hervor. Im *Purusha Sûkta*, dem König unter den *Sûktas* in der *RIGVEDA*, wird seine Gestalt und Herrlichkeit besungen. Die *RIGVEDA* ist die älteste aller *VEDEN*. Die kosmische Person ist vierfältig und leuchtet mit zehn Ziffern. Sie hat zehn Finger und ist der kosmische Prototyp. Der Mensch ist ihre Kopie.

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, unter Meditation Nr. 67

Vollmond-Meditation für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015

Schritt 1:

OM (7 x)

***Guru Brahmâ, Guru Vishnuhu, Guru Devo Mahešwaraha,
Guru Sâkshât Parambrahmâ Tasmai Šrî Gurave Namaha***

Schritt 2:

Namaskârams Master

Namaskârams Master KPK

Namaskârams Master EK

Namaskârams Master MN

Namaskârams Master CVV

Namaskârams Master CVV

Namaskârams Master CVV to your lotus-feet.

(15 Minuten Stille)

Schritt 3 (Okkulte Meditation Nr. 67)*:

Virât shines through ten digits.

Virât has ten fingers.

Man has ten fingers.

Man is frame of Virât.

(15 Minuten Stille)

Schritt 4 (*Purusha Sûktam*, Strophe 1):

Sahasra Sîrshâ Purushaha,

Sahasrâkshaha Sahasra Pât,

Sa Bhûmim Višwato Vrutwâ,

Atyatishtha Dašângulam.

(10 Minuten Stille)

Schritt 5:

Loka Samastha Sukhino Bhavantu (3 x)

OM Šânti Šânti Šântihi

(5 Minuten Stille)

* Hierzu siehe den Kommentar auf Seite 4 in diesem Vaisakhbrief und auch die Vollmond-Meditation (PDF) unter:
http://www.worldteachertrust.org/_media/en/fullmoonformula2014.pdf



Botschaft für den Monat Widder

Wieder einmal treten wir voller Begeisterung und Tatkraft in den Widder ein. Der Widder bringt den Frühling, die Energien schießen mit neuer Begeisterung empor, um sich vorwärts zu bewegen und zu Erfüllung und Vollkommenheit zu finden. Das Rad der Zeit dreht sich. Es rollt von Norden nach Osten, von Osten nach Süden und von Süden nach Westen. Ununterbrochen bewegt es sich zyklisch abwärts und aufwärts. Wer zu Beginn durch das veränderliche Kreuz in die Zyklen eintritt, entwickelt sich, um das fixe Kreuz und schließlich das kardinale Kreuz zu besteigen, so dass er schließlich zur Erlösung gelangt. Er erfährt das Leben in vielen Runden durch den Tierkreis und bereitet sich auf die benötigten Einweihungen vor, um das kardinale Kreuz zu besteigen.

Die Menschen treten in das Rad des Tierkreises ein, um sich dem erforderlichen Training zu unterziehen, die notwendigen Erfahrungen zu machen und sich darauf vorzubereiten, die abschließenden Einweihungen zu durchlaufen und dann den Tierkreis wieder zu verlassen. Infolge der Durchquerung des Tierkreises über Hunderte von Inkarnationen erweitert sich das Bewusstsein und erreicht planetarische, systemische und kosmische Wahrnehmung. Deshalb verläuft der Weg zur Weiterentwicklung durch das Rad des Tierkreises. Das Leben beginnt und endet im Widder, denn Eingang und Ausgang befinden sich im Widder. Der Widder ist das Alpha und das Omega. Durch den Widder treten wir also in das System ein, entwickeln unser Bewusstsein und verlassen das System schließlich durch den Widder. Den Ausgang durch den Widder kennt man als Passah-Fest, das Fest des Übergangs. Es ist der Übergang für alle, die die drei Kreuze gemeistert haben und jenseits aller Dualität in der Synthese leben.

Synthese ist nur ein Wort, das die Aspiranten benutzen. Hohe Seelen wie Buddha oder Christus bereiten sich darauf vor, zu dieser Synthese zu gelangen, die durch kosmisches Gewahrsein entsteht.

Da der Widder der Eingangs- und Ausgangspunkt ist, enthält er begrenzende und befreiende Energien. Ebenso hat er Energien, die zu

Geburt und Wachstum führen sowie Energien, die zu Rückzug und Tod führen. Jeder Tod hat eine neue Geburt zur Folge und jede Befreiung eine neue Begrenzung. In der progressiven Spirale des Lichts erlebt man Befreiung aus den unteren Ebenen und Begrenzung in den höheren Ebenen, bis die Synthese erreicht ist. Wer die Synthese erreicht, erkennt die wahre Bedeutung von Uranus. Personen, die darum kämpfen, im Leben bestehen zu können, die sich abmühen, um zu leben, werden von Mars geführt. Wer sich von seinem Unterscheidungsvermögen führen lässt, wird von Merkur geleitet, und alle, die jenseits davon im Licht des DAS stehen, durchdringen alles mithilfe von Uranus im Zeichen Widder.

Aspiranten wollen zu schnell mit Uranus arbeiten. Solange sie sich auf irgendeiner Ebene durch das Leben kämpfen müssen, sollten sie wissen, dass sie immer noch von Mars geführt werden. Und solange sie in den Kategorien von Richtig und Falsch denken, werden sie von Merkur trainiert. Wenn Uranus einen hohen Eingeweihten besucht, steht dieser Eingeweihte über solchen Kategorien und erkennt: Alles ist göttlich. Für jene, die über der Schöpfung stehen, ist alles göttlich. Alle, die sich in der Schöpfung befinden, können diese Aussage nicht machen. In der Schöpfung gibt es Ungleichheiten. Ohne sie würde die Schöpfung nicht existieren. Die Schöpfung wurde durch unterschiedliche Bewusstseinstufen und Materie aufgebaut. Deshalb spielt Merkur im Widder für sich entwickelnde Menschen eine Hauptrolle, während Mars die Hauptrolle für die gewöhnlichen Menschen spielt. Uranus steht für den individuellen Fortschritt auf dem Planeten nicht zur Verfügung.



Botschaft des Lehrers

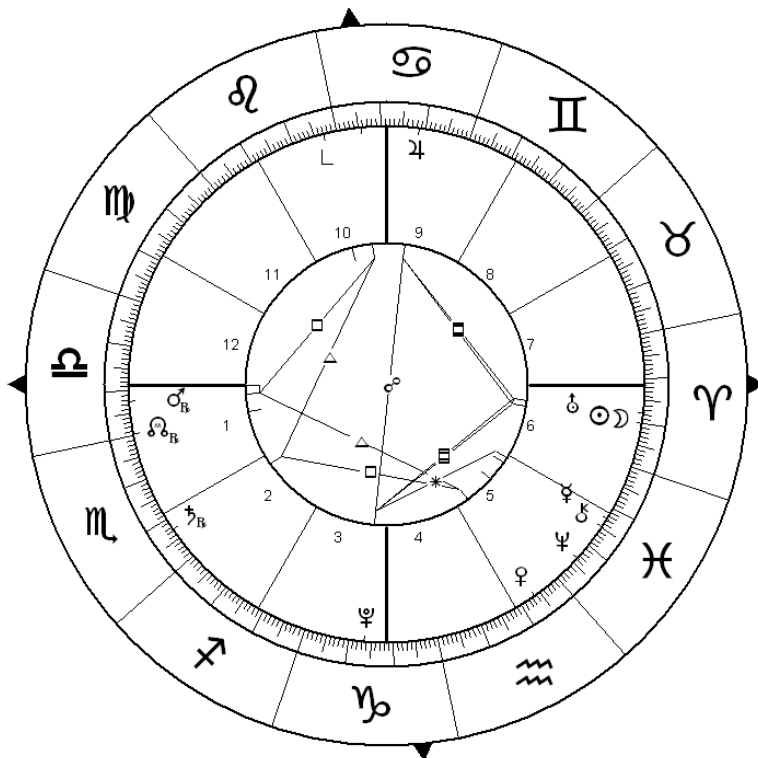
Eine spirituelle Checkliste

Es gibt eine spirituelle Checkliste, mit deren Hilfe man sich selbst überprüfen kann. Jeder kann sich selbst einigermaßen beurteilen, indem er für sich folgende Fragen beantwortet.

1. Wie ehrlich bist du?
2. Wie rein sind deine Gedanken, Worte und Handlungen?
3. Wie rein ist deine Umgebung?
4. Wie mitfühlend bist du?
5. Hast du genug Geduld?
6. Hast du jemals deinen Standpunkt untergeordnet?
7. Hast du im Allgemeinen eine heitere Grundstimmung?
8. Wie weit sind deine Gedanken, Worte und Handlungen aufeinander abgestimmt?
9. Wie viele friedliche Momente erlebst du an einem Tag?
10. Filterst du deine Worte oder sprichst du alles aus, was in dein Denken kommt?
11. Richtest du dich wenigstens einmal täglich auf das Göttliche in dir und um dich aus?
12. Wie gelassen bist du? Kannst du anderen ihre Fehler vergeben?
13. Kannst du dich anpassen?
14. Bist du bereit, jeden Tag zu lernen?
15. Bist du wissenshungrig?
16. Bist du mit der Kunst des Weggehens ebenso vertraut wie mit dem Wissen vom Eintreten?
17. Wie gehst du mit deinen Mitteln um? Werden sie vernünftig genutzt, um das umgebende Leben zu unterstützen?

18. Hast du Angst?
19. Verbesserst du täglich deine Fähigkeiten?
20. Wovon bist du abhängig?
21. Gehst du mit anderen ebenso sanft um wie mit dir selbst?
22. Wie groß ist dein Vertrauen in andere Personen?
23. Wie verlässlich bist du für andere?
24. Wie gesund sind deine Sinne?
25. Wie stark ist dein Körper?
26. Wie gut ist dein Gedächtnis?
27. Wie stabil ist dein Denken?
28. Wird durch deine Anwesenheit die Umgebung positiv beeinflusst?
29. Wie siehst du die Welt? Betrachtetest du sie mit gemischten Gefühlen?

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Widder-Neumond am 30. März 2014 um 20⁴⁴ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

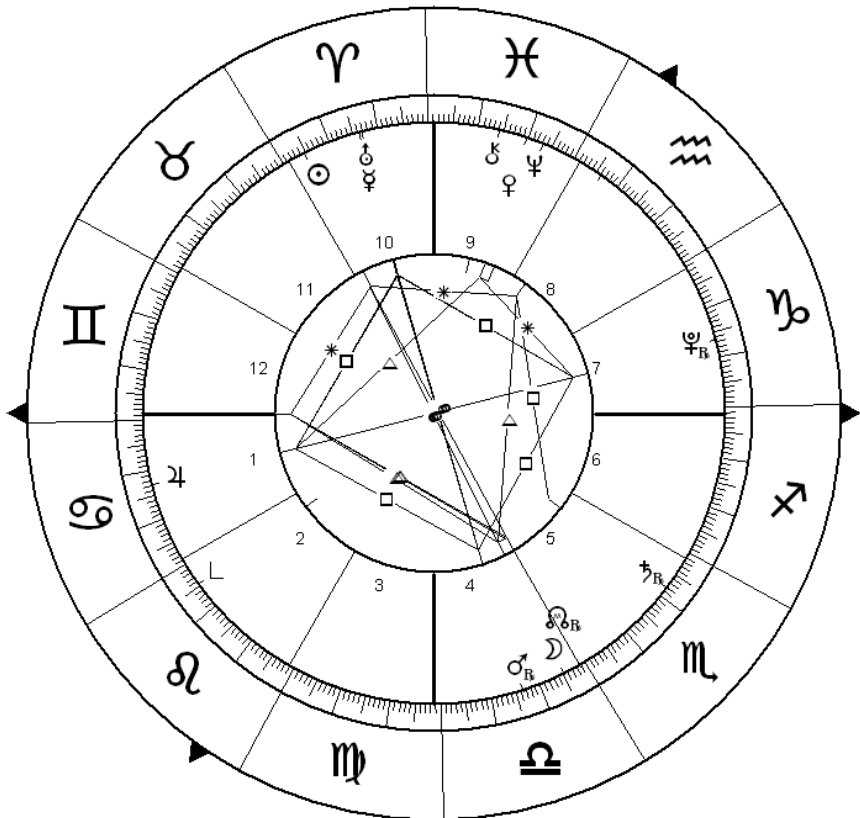
Felsenfeste Stabilität

„Durch Kontemplation über DAS bleibt das ICH BIN stabil. In solch gefestigter Kontemplation erlebt das ICH BIN eine Glückseligkeit, die über den Horizont einer egozentrischen Persönlichkeit hinausgeht und nur das Licht des ICH BIN wahrnimmt.“ (6-21)

ICH BIN ist die Seele, die durch die Persönlichkeit sieht. Die Persönlichkeit hat ihren Verstand, ihre Sinne und den Körper. In der Persönlichkeit wohnt die Seele mit ihrem *Buddhi*. *Buddhi* ist das Licht der Seele. ICH BIN und *Buddhi* sind unzertrennlich. Wenn das ICH BIN sich mit seinem Ursprung, das heißt mit dem Licht der Seele beschäftigt, ermöglicht *Buddhi* glückseliges Erleben. Diese Glückseligkeit ist viel tiefgehender und beständiger als die Glücksgefühle der Sinne und des Denkvermögens. Abhängig von den Lebensereignissen sind das Denken und die Sinne immer nur für einige Augenblicke glücklich. Sie erleben keine fortwährende Glückseligkeit. Aus diesem Grund suchen das Denken und die Sinne immer nach dem Glück in der Objektivität.

Doch wenn man sich nach innen wendet, das subjektive Denken öffnet und sich dem Licht der Seele zuwendet, wird man zur Seele und ihrem Licht hingezogen. Wenn das subjektive Denken im Licht der Seele aufgeht, erlebt man Friede und Freude. Durch die Verbindung der Seele mit dem DAS, ihrem Ursprung, wird sie von tiefer Glückseligkeit erfüllt und ganz still. Folglich erlebt man, wenn man in sein Inneres geht, zuerst das Glücksgefühl der Sinne, dann die Freude des inneren Denkvermögens und schließlich die Glückseligkeit von *Buddhi*. So kehrt man von *Manas*

zu *Buddhi* und von *Buddhi* zu *Âtma* zurück und erlangt eine felsenfeste Stabilität. Alle, die in dem glückseligen Zustand leben, gehen nur widerstrebend in die Weisheit von *Buddhi* oder in das kindische Glücksgefühl des Verstandes zurück. Wohlgemerkt, selbst an diesem Stadium der Weisheit findet man nicht mehr so großen Gefallen, wenn man sich mit dem eigenen Hintergrund verbunden hat.



Widder-Vollmond am 15. April 2014 um 9⁴² Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Schule der Natur

Viele erleben die Schönheit der Natur, aber die Chemie der Natur ist nur wenigen bekannt. Viele kennen ihre Chemie nicht. Zwar kauft man Früchte und Blumen, aber man hat keine Ahnung, wie sie gewachsen, aufgeblüht und aufgebaut sind. Keiner kann einschätzen, was die Natur im Verborgenen geleistet hat, um uns Früchte, Blumen, Gemüse, Körner und Getreide anzubieten. Die Menschen interessieren sich auch nicht für jene, die diese Früchte durch die Jahreszeiten angebaut und kultiviert haben und dabei der Sonne, dem Regen, dem Wind und der Kälte ausgesetzt waren. Wer für seinen eigenen Magen lebt, kann niemals die tiefgründige Arbeit der Natur und ihrer Arbeiter verstehen. Er weiß nur wie man kauft, besitzt, isst, verschwendet und wegwirft.

Die Natur achtet jene, die die Natur achten. Sie hilft jenen, die sich ihr verantwortungsvoll zuwenden, und die Natur stellt all ihre Ressourcen jenen zur Verfügung, die den göttlichen Aspekt der Natur kennen.

Es gibt viele Besitzer von Obst- oder Blumengärten, aber für jeden Garten haben sie einen Gärtner und einen Betreuer. Der Gärtner ist der Natur noch lieber als der Betreuer, während der Besitzer von der Natur weit entfernt ist, denn er weiß nur, wie man die Gaben der Natur verkauft und Geld dafür kassiert.

Wir in der *Maitreya*-Gemeinschaft sind auch heute noch alle Gärtner. Wenn wir Gärten anpflanzen, erleben wir den sich entwickelnden Geist. Wenn wir die Gartenfrüchte anbieten, erleben wir die Fülle. Wer uns folgen möchte, sollte uns auch beim Gärtnern folgen.

Erlebt Wachstum und Fülle. Tretet in die Schule der Natur ein.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

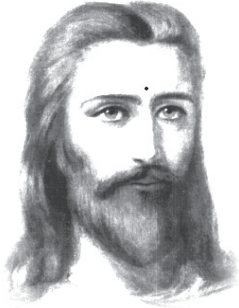


Anbietende, keine Diebe

Die Lehrtätigkeit ist nicht nur ein edler, sondern auch ein schwieriger Beruf. Ein Lehrer pflanzt Samen des guten Willens in die zarten Herzen der Kinder ein und entfernt das Unkraut aus ihnen. Er versorgt sie mit Energie, um die Samen zu nähren, so dass sie sich zu Pflanzen und Bäumen entwickeln. Der Lehrer sorgt dafür, dass seine Schüler der Gesellschaft etwas anbieten und sie nicht bestehlen.

Die Lehrer unserer Zeit kennen die Kunst des Unterrichtens nicht. Deshalb sind sie Arbeiter, aber keine Lehrer. Sie arbeiten für ein Gehalt, vermitteln Informationen und nennen dies Ausbildung oder Erziehung. Da sie die Kunst des Einsäens nicht kennen, pflanzen sie in den Schülern nichts ein. Sie können nicht sehen, dass die zarten Herzen unberührte Felder sind, aus denen sich die schönen Gärten des Lebens entwickeln. Deshalb machen sie diese Herzen zu unfruchtbaren Äckern der Kommerzialisierung. Solche Arbeiter leben für ihren Magen und stellen sich selbst als Vorbilder für andere dar. Also lernen und arbeiten auch die Schüler für ihren Magen. Die moderne Welt besteht aus vielen „gebildeten“ Menschen, die nur für ihren Magen und den Magen ihrer Angehörigen leben. „Wer nur für sich selbst isst und arbeitet, ist ein Dieb“, sagt uns die Weisheit.

Solange sich die Qualität der Lehrer nicht verbessert, können wir keine bessere menschliche Gesellschaft erwarten. Was heute in den Schulen und Hochschulen geschieht, ist keine Bildung.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Verlerne zu lernen

Wir suchen nach reinen Gemütern, mit denen wir arbeiten können. Unermüdlich suchen wir nach ihnen, denn es ist nicht leicht, in den modernen Menschen ein reines Denkvermögen zu finden. Das menschliche Denken hängt in Ideen, Konzepten und den entsprechenden Ideologien fest. Außerdem ist es mit den regionalen Kulturen, Traditionen, Glaubenssystemen und den entsprechenden Glaubenslehren beladen. Das derart beladene Denken läßt sich durch Hören und Lesen rastlos weitere Informationen aus der Weisheit auf. Da die Menschen mit ihrem beladenen Kopf lesen und hören, bilden sie sich ihr eigenes Verständnis. Ihre Leinwand ist schon mit Vielem bemalt und beschmutzt, und jedes weitere Bemalen führt zu weiterer Unübersichtlichkeit. Das Ganze sieht aus wie eine moderne Malerei, die kaum zu verstehen ist.

Etwas ablegen zu können ist ein wichtiges Hilfsmittel beim Lernen. Fast unmerklich leitet ein wahrer Lehrer im Denkvermögen des Schülers einen Prozess ein, durch den es Dinge ablegen kann. Dadurch wischt er frühere Eindrücke weg, die aus der Vergangenheit auftauchen. Unermüdlich arbeitet er mit dem Schüler, so dass der Schüler ein jungfräuliches Denkvermögen bekommt, das heißt, ein Denken, das nicht von Ideologien, Konzepten und Glaubensüberzeugungen beeindruckt ist. Ein weißes, unbeschriebenes Papier ist die Mindestvoraussetzung, um das Weisheitsalphabet aufschreiben zu können. Eine Zeitung ist nicht dafür geeignet. Der Schüler sollte wissen, wie wichtig es ist, etwas ablegen zu können, damit er in der Lage ist zu lernen.

Botschaft von Meister *EK*



Leben und Erfahrungen machen

Es ist Unwissenheit, sich miteinander zu vergleichen und miteinander zu rivalisieren. Den EINEN in allen zu sehen, ist Wissen. Durch Vergleich und Rivalität kann man sehr leicht der Eifersucht und Kritik verfallen. Wer den EINEN in sich selbst und in anderen sieht, kann wahrnehmen, wie sich Glanz und Herrlichkeit auf vielfältige Weise manifestieren.

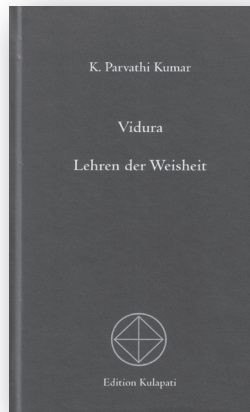
Die Welt wird durch Vergleich und Rivalität angetrieben. Aber das Leben ist nicht für andere gedacht, sondern dafür, dass man lebt und Erfahrungen macht. Wer sich vom Vergleichen und Rivalisieren in Trab halten lässt, erlebt nichts.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Behandle deinen Ratgeber so,
wie du dich behandelst.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

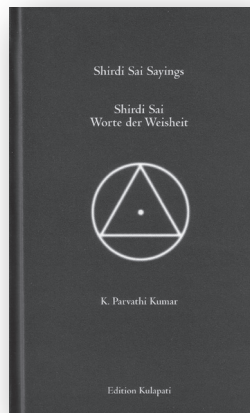
SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*



Der Scheideweg

Selbst Götter beneiden den Menschen um seinen Körper, denn er ist das einzige Mittel, durch das Ich erkannt werden kann. Dies sollte von den Menschen als vorrangig erkannt werden, sonst bleibt die Gelegenheit ungenutzt. Erwache im Selbst, ehe das Tier in dir erwacht. Jeder Mensch steht am Scheideweg. Er kann nach oben gehen und göttlich werden oder nach unten und ein Tier werden.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von Śrî Râmakrishna

Das böartige Ich

Was ist das böartige Ich?

Es ist das Ich, das sagt: „Was! Die anderen kennen mich nicht? Ich habe so viel Geld! Wer ist sonst noch so reich wie ich? Wer wagt es, mich zu übertreffen?“

Das Ich, das einen Menschen weltlich macht und ihn an Gier und Reichtum festhängen lässt, ist böartig. Die individuelle Seele und das universale Wesen sind voneinander getrennt, weil dieses Ich zwischen ihnen steht. Wenn ein Holzstab auf die Wasseroberfläche gelegt wird, sieht das Wasser so aus, als wäre es in zwei Bereiche geteilt. Der Stock ist das *Aham*, das Ich. Wenn wir den Stab wegnehmen, ist das Wasser wieder ein ungeteiltes Ganzes.

Über die Geheimlehre



Ammonios Sakkas (Teil 2)

Wie Orpheus, Pythagoras, Konfuzius, Sokrates und Jesus sprach auch Ammonios von den universalen Prinzipien, vom universalen Gott, von der Natur und der Beziehung des Menschen zu Gott und zur Natur. Obwohl er christliche Eltern hatte, distanzierte sich Ammonios von den Lehren der Kirche. Auch sein Jünger Plotin entfernte sich vom Christentum. Ammonios glaubte an die hell strahlenden Götter und Beschützer, und seine Auffassung von der Mystik des Ostens ermöglichte ihm, sich auf das so genannte Heidentum auszurichten, das viele Geheimnisse der Wahrheit beinhaltete. Er vermittelte die wichtigsten Lehren an Personen, die entsprechend ausgebildet und diszipliniert waren, und verpflichtete sie zum Schweigen, so wie es vor ihm schon Zarathustra und Pythagoras getan hatten. Es ist ganz natürlich, dass seine Gegner, denen die Lehren aufgrund der Schweigepflicht vorenthalten blieben, anders über Ammonios sprachen. Sie waren davon überzeugt, dass es Ammonios nicht gelungen war, die Ideen zu realisieren und miteinander zu verbinden, da er sie nicht alle verstand. Solche Behauptungen wurden auch gegenüber Platon erhoben.



Gebet eines Laien*

81

The Teachers teach us
to reject fear,
teach us
to be of 'clean state'.

But we cannot.

We can only
offer ourselves
at Your treshold
to be cleaned
and used.

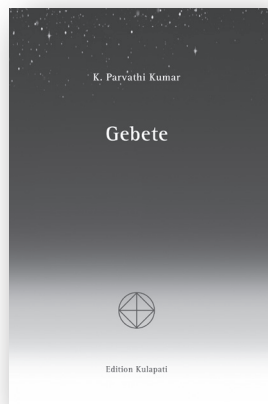
We pray!

Die Lehrer lehren uns,
Furcht zurückzuweisen,
lehren uns, in einem Zustand der
Reinheit zu sein.

Aber wir schaffen es nicht.

Wir können nur
an Deine Schwelle kommen
und uns darbieeten,
damit Du uns reinigst
und von uns Gebrauch machst.

Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 88*



**Two fishes, five loaves gained.
 St. Mark speaks:
 „Feed the hosts of wisdom.
 No more hunger, suffering, death.“
 The boat sails.
 The wind blows.
 The waves dance.
 The fish jump.**

Zwei Fische, fünf Brotlaibe gewonnen.

Der heilige Markus spricht:

„Nähre die Massen mit Weisheit.

Es gibt keinen Hunger, kein Leiden, keinen Tod mehr.“

Das Schiff segelt.

Der Wind bläst.

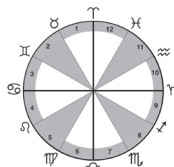
Die Wellen tanzen.

Die Fische springen.

Kommentar:

Zwei Fische und fünf Brotlaibe gewonnen. Die zwei Fische stehen für das Fische-Zeichen und das gegenüber liegende Jungfrau-Zeichen. Jungfrau ist die Widerspiegelung der Fische. Die fünf Laibe stellen die fünf Sonnenzeichen-Paare dar, die fünf Kräftepaare sind:

1. Widder – Waage
2. Stier – Skorpion
3. Zwillinge – Schütze
4. Krebs – Steinbock
5. Löwe – Wassermann



* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Alle zwölf Sonnenzeichen zusammen bilden den Tierkreis, in dem es sechs Paare aus jeweils einem männlichen und einem weiblichen Zeichen gibt. Ein Adept erhält die Zusammenarbeit des Tierkreises, was symbolisch mit den Worten ausgedrückt wird: „Zwei Fische und fünf Brotlaibe gewonnen.“

Der zwölfblättrige *Anâhata*-Lotus wird zum Wohnort des Adepten. Während er sich im Herzlotus aufhält, lehrt und heilt er, übermittelt Liebe und Weisheit, wirbt Menschen mit entsprechender Neigung für den Jüngerschaftsweg, und dies bezeichnet man als Fischen der Seelen. Somit wird Lehren, Heilen und Seelenfischen seine Haupttätigkeit. Der Adept beschäftigt sich mit den drei genannten Aktivitäten und überwindet dabei Durst und Hunger.

Zu solchen Menschen spricht der heilige Markus aus dem Innersten ihres Herzlotus und übermittelt ihnen seine Energien. Er spricht den Schlüssel von *Katha*. *Katha* ist der Klangschlüssel der zwölf Silben, die auf den zwölf Blütenblättern des Lotus eingraviert sind. In diesem Zeitzyklus hat der heilige Markus den Schlüssel dazu. *Mârkandeya* ist der Herr des Schlüssels, der den Tod und seine Geheimnisse aufschließt. Wenn dieser Schlüssel offenbart wurde, verwandelt sich der Weg des Todes in den Weg der Unsterblichkeit.

Ein Adept versorgt die Menschen mit unbegrenzter Weisheit, so dass es keinen Hunger mehr gibt. Er heilt, so dass es kein Leiden mehr gibt. Er gibt den Schlüssel zum Tod, so dass es keine Angst vor dem Tod mehr gibt. Der Adept wird vom heiligen Markus unterstützt, so dass das Boot – sein Leben – immer weitersegelt. Das Segeln gelingt mühelos, da sich der Wind günstig für ihn dreht, damit seine dreifache Tätigkeit des Lehrens, Heilens und Fischens erfolgreich ist.

Die Lebensströmungen der Menschen in seiner Umgebung tanzen vor Freude. Mit erneuter Begeisterung springen die Seelen herum, um abgefischt zu werden. Sie werden gefischt, weil es ihr Wunsch und Wille ist. Das ist das Schöne, wenn ein Adept fischt. Er angelt die Fische ohne Köder und Haken. Es gibt armselige Lehrer, die ihre Mitmenschen an einem Haken festhalten. Ein Lehrer, der reich im Geist ist, macht die Gegenwart greifbar, und dann kommen die Seelen von sich aus zu ihm. Der Fischer trägt den Korb mit den Fischen liebevoll an ihr Ziel. Die Fische sind ein Symbol für die Seelen.

Jüngerschaft

Stehe frei, während du umringt bist

Im täglichen Leben hat der Mensch mit der Welt der fünf Elemente zu tun. Ebenso ist er mit Wesen zusammen, die von den drei Qualitäten Ausgeglichenheit, Dynamik und Trägheit geprägt sind. Und auch in ihm selbst sind die drei Qualitäten und die fünf Elemente vorhanden. Die Natur in ihm ist mit der umgebenden Natur und den anderen Wesen verbunden. Auf diese Weise sind die Qualitäten und Elemente im Spiel. Der Mensch sollte wissen, dass er über diesen Aspekten der Natur als der Neunte existiert. Er sollte sich mit dem Zehnten verbinden: mit dem allwissenden, allmächtigen und allgegenwärtigen Gott. Durch die Erinnerung an DAS BIN ICH bleibt der Mensch mit Gott verbunden, und er sollte lernen, die Aktivität der Natur in seinem Inneren und in seiner Umgebung wahrzunehmen. Dies ist ein eigenes Training. Wenn er sich darin übt, bleibt er mit Gott verbunden und beobachtet die Tätigkeit der acht-fältigen Natur in seinem Inneren und in der Umgebung. In dieser Weise arbeiten die Gottessöhne auf Erden.

Aus Gewohnheit nimmt der Mensch seinen Standort innerhalb der Natur ein und verliert dadurch die Fähigkeit zu beobachten. Er sollte sich auf DAS BIN ICH besinnen und unerschütterlich in dieser Betrachtung bleiben. Durch diese Übung findet er den Weg, um sich aus der Natur zu befreien und frei zu bleiben, während er von der Natur umgeben ist. Diese Übung verhilft ihm zur Festigung des Selbst und des Über-Ich sowie zum Handeln durch die drei Qualitäten und fünf Elemente. Außerdem versetzt sie den Menschen in die Lage, ausgeglichen auf Lebenssituationen zu reagieren. So bleibt er in Zeiten der Not und Bedrängnis unbeeinträchtigt. Solche Personen bleiben von den Härten des Lebens nicht verschont, aber sie empfinden das Leid nicht so tief wie andere. Sie werden vor den Missgeschicken nicht davonlaufen wie andere, sondern ihnen entgegentreten und das entsprechende persönliche *Karma* bereinigen.

Die Rückbesinnung auf DAS BIN ICH verhilft dazu, DAS in der inneren und äußeren Natur zu erleben.



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

89

Der Mond

Der Mond ist der Gott der Mysterien. Er teilt das gesamte Universum in den zweifachen Prozess des Zunehmens und Abnehmens.

Durch den nördlichen und südlichen Aufenthalt der Sonne gibt es auch das Zunehmen und Abnehmen des Sonnenlichtes. Der Zeitzyklus für den gesamten Prozess beträgt einen Monat für den Mond und ein Jahr für die Sonne.

Für uns arbeitet das Mondprinzip durch den Planeten Mond. Dieses Prinzip des Zunehmens und Abnehmens wirkt für die *Devas* durch die Sonne. Für die *Devas* ist unsere Sonne der Mond, und unser Jupiter ist ihre Sonne.

Auf diese Weise bilden unsere lunaren und solaren Wege die folgenden Paare zusammen mit den entsprechenden *Lokas* (Ebenen der Existenz):

(Erde der Menschen) Erde – Mond (Erde der *Pitris*)

(Erde der *Pitris*) Mond – Sonne (Mond der *Devas*)

(Mond der *Devas*) Sonne – Jupiter (Sonne der *Devas*)

Unser Mond ist der Ehemann unserer Erde, und unsere Sonne ist der Ehemann unseres Mondes. Folglich ist unser Mond für unsere Erde männlich, aber weiblich für unsere Sonne, die wiederum weiblich für unseren Jupiter ist.

Wenn Mond und Sonne das Geschlecht austauschen, wird das Denkvermögen männlich und umarmt die Seele als seine Frau. Das Ergebnis ist die Manifestation von *Budhi* (Merkur). Denke über diesen Vorgang nach.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

DIE LEHREN VON KAPILA*

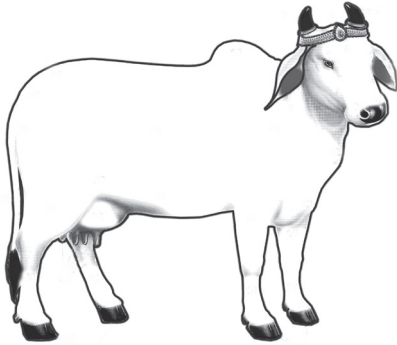
23



5. Die Essenz (Teil 3)

Die Idee manifestiert sich nicht aus sich selbst, es sei denn, man handelt danach. Die Handlung ist nichts als Anwendung von Kraft auf den Wurzelgedanken (Wurzelmaterie). Somit gibt es den Ursprung des Bewusstseins aus der Existenz, und dieses Bewusstsein (Feuer) interagiert mit der Idee, die auch aus der Existenz entspringt. Das zweite entwickelt das dritte durch seine Kraft zur Schöpfung. Die Existenz „ist“ und „bleibt ewig“. Die Wurzelmaterie (*Mûlaprakriti*) ist ebenfalls unbewegt. Die Kraft, das Feuer oder das Bewusstsein, die aus der Existenz hervorkommen, verursachen die Umwandlung der subtilen Materie in aufeinanderfolgende Stadien der Existenz. Folglich ist das gesamte Werk die Arbeit des Feuers mit der Natur, während die Existenz dabei Unterstützung gewährt. Daher wird die Schöpfung als ein „Feuer-Werk“ betrachtet, und in vielen Theologien ist das Feuer Gott in der Schöpfung. Ein anderer Name für Feuer ist Licht. Auch die Bibel sagt: „Unser Gott ist ein alles verzehrendes Feuer“, und so wird es auf vielerlei Arten und in zahlreichen Versen in den *Veden* gesagt. In jedem geschaffenen Zustand gibt es Existenz. Sie gewährt ihre Unterstützung und Erleuchtung. In ihrer Gegenwart gibt es Aktivität, sie selbst handelt jedoch nicht. Sie formt nichts, aber in ihrer Gegenwart wird alles geformt, entwickelt und aufgelöst. Sie bleibt Zeugin durch und durch und bleibt unbeteiligt. Sie ist jenseits der Eigenschaften von Kraft und Natur. Ihre einzige Eigenschaft ist „Sie ist sie selbst“. Sie ist selbst-strahlend, sich ihrer selbst bewusst, und sie leuchtet aus sich selbst. Genauso wie wir von uns selbst Kenntnis haben – niemand braucht uns zu erzählen, dass wir existieren. So verhält es sich auch mit dem Hintergrund von allem.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

17

Wo eine Kuh aufgeregt wird, hungrig, durstig oder verängstigt bleibt, dort treffen die Menschen auf exzessive Konflikte, die zum Unglücklichsein führen.

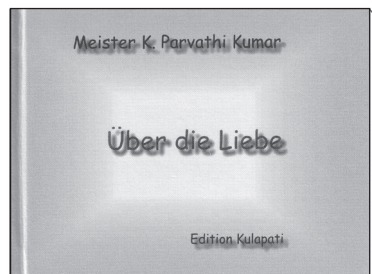
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



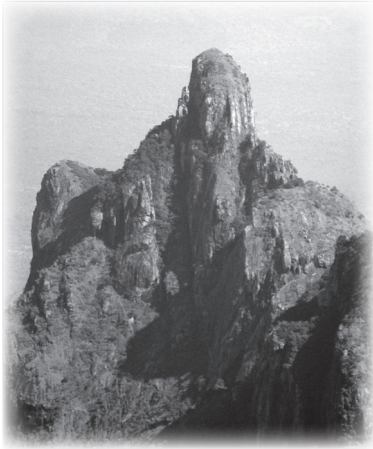
ÜBER DIE LIEBE*

85

Liebe ist magnetisch.
Sie zieht die Wesen zu sich und nährt sie.
Sie umsorgt und liebkost sie.



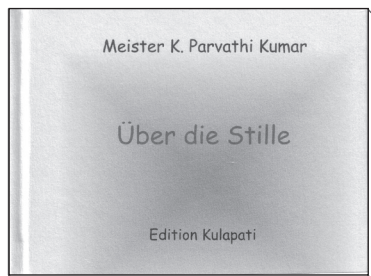
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

85

Stille ist nicht lediglich
das Schweigen der Stimme,
sondern auch emotionale und gedankliche Stille.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

78



Master Namaskâram

The Temple work is on!
Outer Silence, inner Sound!
Outer obscurity, inner Light!
Yet sound of life heard,
though feebly!

Die Tempelarbeit ist im Gange!
Äußere Stille, innerer Klang!
Äußere Dunkelheit, inneres Licht!
Dennoch hört man den Klang des
Lebens, wenn auch schwach!

Sons of men enter the Temple
one by one!

Die Menschensöhne betreten einer
nach dem anderen den Tempel!

As the Temple door
opens and shuts
a son of man enters,
per eligibility.

Wenn sich die Tempeltür
öffnet und schließt,
tritt ein Menschensohn ein,
entsprechend seiner Berechtigung.

The sons of men move
in regular steps
from corner to corner,
until North is reached!

Die Söhne der Menschen gehen
in geordneten Schritten
von Ecke zu Ecke,
bis der Norden erreicht ist!

Only the central Light is seen,
the Seven remain unseen!

Nur das Licht in der Mitte kann man
sehen, die Sieben bleiben unsicht-
bar!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Meister, warum bringen meine anstrengenden Bemühungen keine Ergebnisse, während mein Bruder, der nicht so angestrengt arbeitet, gute Ergebnisse bekommt?

Antwort:

Mein lieber Freund, dies ist eine Frage, die in der Welt häufig gestellt wird. Sie ärgert viele Personen, weil die Welt nicht die Vergangenheit und die Begrenzungen sieht. Personen können ihre Vergangenheit nicht erkennen und auch nicht ihre persönlichen Begrenzungen. Die Früchte der Gegenwart wachsen aus den Taten der Vergangenheit. Von der Weisheit wissen wir, dass es unsere eigenen Begrenzungen sind, die uns die Früchte unserer Arbeit vorenthalten.

Beispielsweise wissen viele nicht, dass Wut, Eifersucht, Illusion, Angst, Habgier und Stolz die Menschen daran hindern, das zu bekommen, was ihnen aufgrund ihrer Arbeit zusteht. Du könntest in deinem Inneren prüfen, ob gewisse negative Energien – wie die oben genannten – vorhanden sind. In einem löcherigen Gefäß kann man kein Wasser transportieren. Negative Energien hindern uns daran, die Früchte unserer Arbeit zu erhalten.

Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfurth 1991 von Meister KPK
(Teil 29)*

Der Sechste Strahl und die feurige Aspiration

Wir alle wünschen uns, einen Meister der Weisheit zu sehen. Aber haben wir solch eine feurige Aspiration wie jener Mann in der Geschichte? Wenn sie wichtiger ist als alles andere, geben die anderen Dinge nach, weil das Feuer sich Bahn bricht. Es verbrennt alles, was den Weg versperrt. Das lehrt uns der Sechste Strahl. Anders kann man die Begrenzung des Sechsten Strahls nicht überwinden. Solange wir uns nicht auf ein Ideal ausrichten und unsere gesamte Wunschenergie dafür einsetzen, werden uns die vielfältigen Wünsche in unterschiedliche Richtungen treiben.

Die Spiritualität ist nur eins von zahlreichen Dingen, denen wir uns in unserem Leben widmen. Aber dann lässt sie uns nicht vorankommen, so dass wir Fortschritte machen. Deshalb sollten wir, egal was wir tun und mit welcher Arbeit wir uns beschäftigen, immer spirituell bleiben. Ungeachtet dessen, wo wir sind, kann unsere innere Einstellung spirituell sein. Das ist das Ideal, das wir uns aneignen und mit dem wir arbeiten sollten. Wie spirituell sind wir am Frühstückstisch? Wie spirituell sind wir zur Schlafenszeit? Wie spirituell sind wir, wenn wir uns draußen aufhalten? Wie spirituell sind wir, wenn wir uns der Spiritualität widmen? Wie spirituell sind wir in unserer beruflichen Tätigkeit? Wenn wir wirklich spirituelle Aspiration in uns haben, muss sie in jede unserer Tätigkeiten einfließen. Andernfalls hat der Wunsch nach Spiritualität nicht genügend Feuer. Spiritualität kann keine Teilzeitbeschäftigung sein, und sie kennt keine Ferien. Können wir Sommerferien von der Spiritualität machen? Für viele von uns sind die Sommerferien die einzige Zeit, die sie der Spi-

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

ritualität widmen können. Die übrige Zeit ist anderen Dingen gewidmet. Aber es muss nicht unbedingt so sein. Egal wo wir sind, was wir tun und mit welcher Aufgabe oder Tätigkeit wir beschäftigt sind – alles kann mit spiritueller Ausrichtung getan werden. Dann haben wir die Spiritualität in jede Dimension unseres Lebens getragen. So hilft uns der Sechste Strahl, in unserer Dimension und in unserer Aspiration zu wachsen.

Heute stehen wir unter dem Einfluss dieser starken Energie des Sechsten Strahls, denn heute ist Dienstag. Der Dienstag steht für den Sechsten Strahl. Wisst ihr, wer mit dem Sechsten Strahl arbeitet? Es ist der, den wir für den Meister des Ersten Strahls halten: Meister *Morya*. Wir alle wollen mit dem Ersten Strahl arbeiten, aber der Meister des Ersten Strahls arbeitet mit dem Sechsten Strahl. Er möchte uns mitteilen, dass der Sechste Strahl für alle Menschen sehr wichtig ist. Warum soll man mit dem Sechsten Strahl arbeiten, wenn man bereits ein Meister des Ersten Strahls ist? Das feurige Streben nach einem Ideal ist nichts anderes als die Arbeit des Ersten Strahls, der durch den emotionalen Astralkörper arbeitet. Also entschied sich Meister *Morya* vor sehr langer Zeit, mit dem Sechsten Strahl zu arbeiten, weil dieser Teil des menschlichen Lebens verschleiert und verhangen ist, tief in der grauen Materie steckt und wir nicht in der Lage sind, da herauszukommen. Deshalb beschloss der Meister, uns aus dieser Lage herauszuhelfen. Folglich arbeitet er mit dem Sechsten Strahl, und das bedeutet, dass wir zuerst mit dem Sechsten Strahl arbeiten sollten, bevor wir an andere Strahlen denken. Wenn wir im Leben schon einen Rhythmus und ein System aufgebaut haben und die spirituelle Aspiration in alle unsere Tätigkeiten eingeflossen ist, können wir sehen, wie wir uns entfalten. Andernfalls bleiben wir in den Wassern der astralen Materie gefangen.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

52



Kapitel XIII

König *Pruthu* melkt die Erde (Teil 2)

Zu jener Zeit kamen seine Untertanen aus allen Teilen seines Landes, und sie waren infolge des Hungers geschwächt. Denn alle Kräuter, Büsche und Pflanzen hatten vorher, in der Zeit, als es keinen König gab, nichts getragen. Als der König fragte, weshalb sie gekommen seien, erzählten sie: „O König der Könige! In jener Zeit, als die Erde keinen König hatte, gingen alle Pflanzen zugrunde und konnten den Menschen keine Früchte geben. Vom Schöpfer wurdest du uns als der Eine gegeben, der unseren Erwerb und Lebensunterhalt beschaffen kann. Ein Regent erweist sich nicht nur durch Gaben und Wohltätigkeit als Regent, sondern indem er eine Lebensgrundlage erschafft. Wir haben einen Körper, und weil wir Hunger haben, wollen wir essen. Du bist das belebende Kraut, das uns angeboten wird.“

Parāśara sagte: „Der Herrscher wurde zornig und ergriff seinen göttlichen Bogen und die Pfeile. (Der Bogen ist der Regenbogen, das Symbol des Regens, und die Pfeile stehen symbolisch für die Regenschauer.) Geschwind umrundete er die Erde. Die Erd-Göttin fürchtete sich vor dem Zorn des Herrschers. Sie lief hierhin und dorthin und nahm die Gestalt einer Kuh an. Voller Angst rannte sie durch die verschiedenen *Lokas* bis hinauf zur Ebene von *Brahmā*. Doch gleich wohin die Erde mit ihren Lebewesen auch flüchtete, überall erblickte sie den Herrscher, den Sohn von *Vena*, der ihr mit seinen erhobenen Waffen entgegentrat. Da erkannte sie seine Tapferkeit und sagte: „Deine Pfeile lassen mich erschauern. Deshalb suche ich Schutz bei dir. Es ist eine große Sünde, Frauen zu tö-

ten. Warum versuchst du gerade solch ein schweres Verbrechen zu begehen?“

Pruthu antwortete: „Durch dein Fehlverhalten leiden viele tausend Wesen. Warum siehst du das nicht? Wenn ich diejenige töte, die die Vielen quält, vollbringe ich damit eine gute Tat.“

Da sagte die Erde: „Aus Sorge um deine Leute möchtest du mich töten. Aber gleichzeitig raubst du ihnen damit die eigentliche Grundlage ihrer Existenz.“

Pruthu antwortete: „Du bist ungehorsam gegenüber dem Gesetz und meinem Befehl. Deshalb kann ich dich töten und alle Wesen dieser Erde durch die Kraft der Synthese meiner großen Seele erhalten.“

.../wird fortgesetzt



Buchvorstellung



Die Hauptcharaktere in diesem Buch sind *Maitreya* (auch Christus

genannt), *Maru* (Meister *Morya*) und *Devâpi* (Meister *Kût Hûmi*).

Es wird gezeigt, wie sie durch viele Geburten mit der Kontinuität des Bewusstseins leben. Ihre Arbeit hat das eine Ziel, die Absicht des Weltlehrers zu erfüllen.

Djwhal Khul, das Licht der heutigen Zeit, auch als Meister DK und „der Tibeter“ bekannt, wurde Jahrhunderte hindurch als Jünger von *Maru* und *Devâpi* ausgebildet.

Das Buch beschreibt die Begebenheiten, die *Djwhal Khul* zum Meister machten.

Musik der Seele

ISBN 978-3-930637-12-6

1. Aufl. 1998; Format: 21 x 13,5 cm
240 Seiten; gebunden; 20,00 €

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

So viel wie du dienst,
so weit wirst du gereinigt,
so dass es der Seele möglich wird,
durch die Persönlichkeit zu leuchten.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 98)

Das Licht der Kerze

Liebe Jugend,
ihr könnt beobachten, dass viele Menschen eine Kerze anzünden und zu einer Gottheit beten. Am wenigsten wissen sie, dass das Licht selbst die Gottheit ist. Das Licht der Kerze ist wahrhaftig die Gottheit, denn sie spendet dir das Licht. Dies ist die unmittelbare Wahrnehmung des Göttlichen. Wenn das Göttliche direkt in der Form einer Flamme des Lichts präsent ist, warum sollte man sich dann mit den Strahlen befassen, die nur indirekt erscheinen? Wenn du eine Kerze vor einem Bild oder einem Symbol anzündest, kannst du bemerken, dass die Energie dieses Bildes oder Symbols in der Flamme der entzündeten Kerze gegenwärtig ist.

Du kannst zur Flamme des Lichts sprechen, indem du in sie hineinschaust. Du kannst dich auf sie beziehen und mit ihr in einen Dialog kommen. Du kannst sie mit deinen Augen betrachten und dein Denken mit ihrem Licht füllen. Du kannst erleuchtet werden, indem du dich innerlich mit der Flamme der Kerze verbindest. Täglich zünden Millionen von Menschen Kerzen an, doch tun sie dies auf mechanische Weise.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Der Palast von *Maya**

Der Held *Arjuna* hatte dem großen Architekten *Maya* das Leben gerettet. Aus Dankbarkeit erbaute *Maya* den *Pândavas*, *Arjuna* und seinen Brüdern, einen magischen Palast, den man nur mit einem sicheren Unterscheidungsvermögen benutzen konnte. Die *Pândavas* hatten einen klaren, von keinen Emotionen beeinflussten Verstand und lebten glücklich in diesem prächtigen Palast.

Ihr Vetter *Duryodhana*, der Sohn des blinden Königs, der Herrscher der *Kauravas*, hörte, wie dieser Palast von allen gerühmt wurde. Er war sehr begierig, diesen Palast seiner Vettern zu sehen. Er wurde von den *Pândavas* eingeladen, mit großen Ehren empfangen und bewirtet. Als Gast stand es ihm frei, sich im Palast umherzubewegen und ihn zu erkunden. *Duryodhana* konnte es kaum erwarten. Er hatte nie etwas Schöneres und Glanzvolleres gesehen. Er konnte nicht glauben, dass die *Pândavas* solches Glück hatten und Neid befiel ihn. Da stieß er sich plötzlich den Kopf an einer Wand, die er nicht gesehen hatte. Er wurde ärgerlich und sah vor sich einen See, den er nicht überschreiten konnte. Es war aber nur der Marmor des Bodens, der das Licht spiegelte. Sein Ärger wuchs, er verfehlte Türen und fiel in Wasser, die für ihn unsichtbar waren. Die Königin der *Pândavas*, *Draupadî*, bemerkte seine nassen Kleider und erkannte, wie er dachte.

Duryodhana schämte sich. Er machte nicht seine Gedanken, sondern die Königin für seine Scham verantwortlich und beschloss, sich an den *Pândavas* zu rächen. Seine Rache, das Würfelspiel und die ihm folgenden Ereignisse, führten zu dem großen *Mahâbhârata*-Krieg, in dem er selbst, seine Brüder und seine Anhänger getötet wurden.

Alle Ereignisse beginnen mit Gedanken, klein und verborgen, in dieser Welt des großen Architekten.

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



* Aus dem MAHÂBHÂRATA

Bild zur Symbolik von Widder ᳚

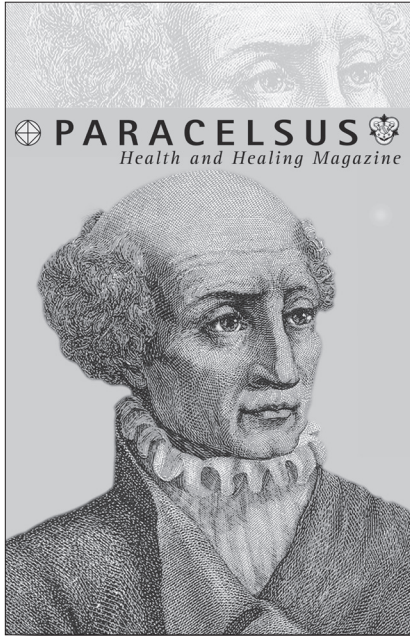
Die Geburt des Schmetterlings*



Kann man sich vorstellen, dass der Schmetterling, der so schön, leicht und licht ist, der fliegen kann und die Menschen erfreut, einmal eine Raupe war? Genauso verwandelt sich der bis dahin weltliche Mensch in äußerster Verschwiegenheit und Stille durch den inneren Triumph und erreicht das Licht, das Fliegen und die Freude des Lebens.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch DAS WASSERMANNKREUZ von K. Parvathi Kumar; Verlag Edition Kulapati



Editorial Nr. 115 im PH&H 6/X* von
Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Die Wahrheit angenehm sprechen

Es ist sehr betrüblich zu sehen, wie die Harmonie verletzt wird, die die Grundlage der Heilung bildet. Man sollte sich die Auswirkung unerwarteter Mitteilungen, plötzlicher Veränderungen und abrupter Bewegungen, die mit dem Patienten gemacht werden, vorstellen können. In die heilenden Strömungen

im und um den Patienten tritt große Unruhe ein, wenn überraschende Entscheidungen getroffen und unvermittelte Bewegungen gemacht werden. Ein Arzt sollte wissen, dass Patienten auf eine negative Mitteilung psychisch überreagieren und auf eine ermutigende Bemerkung eine starke positive Reaktion zeigen. Für den Patienten ist eine ermutigende Bemerkung außerordentlich wichtig. Selbst wenn ihm bestimmte Tatsachen mitgeteilt werden müssen, die für ihn nicht sehr angenehm zu hören sind, ist die richtige Wortwahl oft hilfreich.

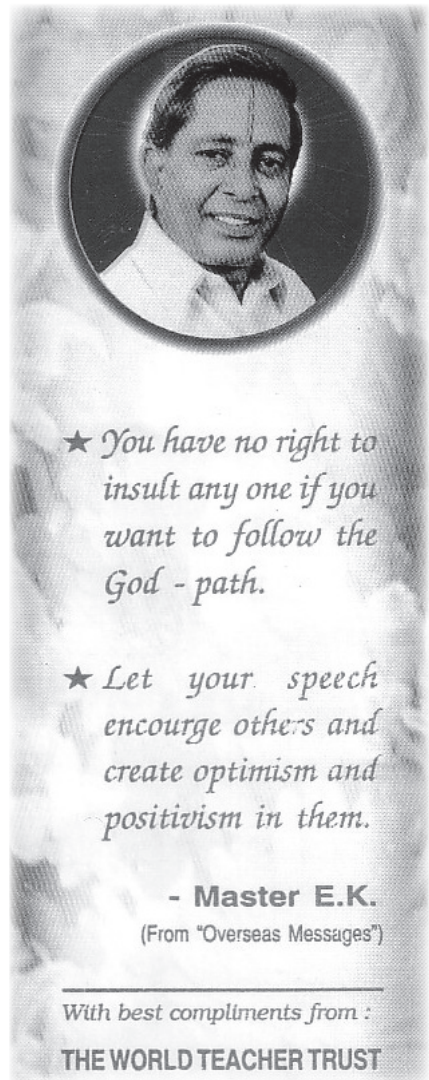
Es ist wichtig, dem Patienten keine falschen Hoffnungen zu machen, doch es ist genauso wichtig, die Psyche des Patienten mit zu berücksichtigen, wenn ihm Fakten mitgeteilt werden sollen. „Sprich die Wahrheit und sage sie auf angenehme Art“, lautet ein altes Sprichwort. Ein Arzt sollte einen Weg finden, um die Wahrheit so freundlich wie möglich zu präsentieren.

Die Kunst des Sprechens hat heilende Wirkung. Unangenehme Mitteilungen können auf angenehme Weise mitgeteilt werden, um es der Psyche des Patienten zu ermöglichen, die Information auf-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

zunehmen, ohne dadurch beeinträchtigt zu werden. Auf keinen Fall sollte der Patient in seiner psychischen Energie erschüttert werden, wenn er über seine Erkrankung informiert wird. Schocks sollten vermieden werden. Dafür braucht man eine Zunge, die gut und positiv zu formulieren weiß. Das geschäftige Treiben der modernen, täglichen Praxis darf den menschlichen Blickwinkel nicht unberücksichtigt lassen. Deshalb muss jeder Arzt in seinem Inneren einen Menschenfreund und auch einen Lehrer entwickeln. Dieses Einfühlungsvermögen darf nicht außer Acht gelassen werden.

☆ ☆ ☆



Du hast kein Recht, irgend jemanden zu beleidigen, wenn du dem göttlichen Weg folgen willst. Deine Sprache möge Andere ermutigen und in ihnen Optimismus und Positivismus erzeugen.

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 2)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Aus der ersten *Âkâsha* (*Para-Âkâsha*) kommen vier Einheiten hervor (Absolute Existenz, der Impuls, die Zeit und die Natur).

Aus der zweiten *Âkâsha* (nämlich *Mahat-Âkâsha*) kommen 23 Einheiten hervor (Dynamik plus die 10 Aspekte der 5 Sinne und der 5 Handlungsorgane; Trägheit plus die 5 Elemente; Ausgeglichenheit plus die 5 Erfahrungsstadien der 5 Sinnesorgane).

Ich wiederhole noch einmal**:

- *Âkâsha* 1 (*Para-Âkâsha* – kosmische *Âkâsha*) hat 4 Einheiten geboren, Absolute Existenz, der Impuls, die Zeit und die Natur
- *Âkâsha* 2 (*Mahat-Âkâsha* – solare *Âkâsha*) hat 3 Einheiten geboren, die 3 kosmischen Qualitäten Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit
- die Trägheit lässt 5 Elemente entstehen: *Âkâsha* (planetarische *Âkâsha*), Luft, Feuer, Wasser und Materie (*Mûlaprakriti*),
- die Dynamik lässt 10 Aspekte entstehen, die die Sinnesorgane und die Handlungsorgane repräsentieren, und
- die Ausgeglichenheit lässt 5 Erfahrungen durch die 5 Sinnesorgane entstehen: die Erfahrung des Gesichtssinns, die Erfahrung des Gehörsinns, die Erfahrung des Geschmacks, die Erfahrung der Berührung und die Erfahrung des Geruchs.

Wenn wir ein Auge haben, können wir sehen, aber es sollte auch jemand da sein, der es erfährt. Die Materie z. B. – in Bezug auf das Auge – wird von der Trägheit erzeugt, aber das Muster und die Struktur kommen durch die Dynamik, und die Funktion kommt durch die Ausgeglichenheit. Ihr habt ein Auge und es sollte auch jemand da sein, der durch das Auge sieht, um das Sehvermögen zu erleben. Wenn die Dynamik in Bezug auf das Auge fehlt oder zu stark ist, beeinflusst dies unseren Gesichtssinn, sodass wir eine Brille brauchen. Die Augen sind so gut konstruiert, dass sie ein ganzes Leben lang halten sollten, aber wir tragen fast alle eine Brille. Wisst ihr warum? Die Augen sind das am meisten benutzte Organ

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

** Siehe auch die Abbildung im vorherigen Teil 1, Vaisakhbrief 27/10 ≈ 2014, Seite 47

– wir benutzen sie mehr als nötig. Wenn die Dynamik ihren Einfluss ausübt, dann haben wir auch den Einfluss der Trägheit, und wenn die Ausgewogenheit verloren geht, dann werden Trägheit und Dynamik aktiv. Infolgedessen verliert man etwas vom Sehvermögen, so wie es für uns ganz selbstverständlich ist. Das ist jetzt nur ein Beispiel. Genauso ist es mit dem Gehör, dem Geruch, dem Geschmack und der Berührung.

5 Sinnesorgane und 5 Handlungsorgane sind insgesamt 10. Ihre Prinzipien kommen durch die Dynamik hervor. Die 5 Materiezustände kommen durch die Trägheit hervor. Die 5 Stadien der Erfahrung kommen durch die Ausgeglichenheit hervor. Fünf durch die Ausgeglichenheit, fünf durch die Trägheit und 10 durch die Dynamik.

a)		4 Einheiten	Reine Existenz, Impuls, Natur und Zeit
b)	+	3 kosmische Qualitäten	Trägheit, Dynamik und Ausgeglichenheit
c)	+	5 Elemente	Ākāsha, Luft, Feuer, Wasser und Wurzelmaterie (<i>Mūlaprakriti</i>)
	+	5 Sinnesorgane	Augen, Ohren, Haut, Zunge und Nase
	+	5 Handlungsorgane	2 Beine, 2 Arme, Mund, Anus und Harnröhre
	+	5 Sinne/Erfahrungen	Erfahrung des Gesichtssinns, des Gehörsinns, des Geschmacks, der Berührung und des Geruchs (Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen)
	Σ	27 Intelligenzen	

Diese 27 Intelligenzen werden durch die Zeit und dadurch, dass der Absolute da hinein herabkommt, wieder in einer Synthese zusammengefasst^{***}. Sie werden zu einer Kugel geformt, die man das 'Kosmische Ei' nennt. Dieses Kosmische Ei hat seine eigene Zeit der Entwicklung, der Keimung, sodass sich daraus ein Kosmischer Mensch bilden kann und in den Schriften heißt es dann: „Dieses kleine Ei, das im Mutterschoß in der Gebärmutter heranwächst und 10 Monate braucht, dass dann ein Kind geboren wird“.

^{***} siehe 12 Fortsetzungen „Der Kosmische Mensch“ in den monatlichen Vaisakhbriefen 24/12 † 2011 bis 25/12 † 2012

10.000 kosmische Jahre wurden gebraucht, damit dieses Ei eine Kosmische Person hervorbringen konnte. Sie enthält in sich 15 kosmische Intelligenzen – darüber haben wir auch gesprochen. Diese Kosmische Person bezeichnet jede Theologie als „Gott“. Es gibt noch den *Para*-Aspekt, das ist der, der über alles hinausgeht. Mit ihm haben wir nichts zu tun. Wenn wir von „Gott“ sprechen, dann meinen wir den „Gott in der Schöpfung“, das ist die Kosmische Person.

In dieser Kosmischen Person gibt es 4 Aspekte, welche die *Kumâras* genannt werden. Die *Kumâras* tauchen erst nach der Kosmischen Person auf. Sie befinden sich als Potential in der Kosmischen Person.

Die vier *Kumâras* repräsentieren die reine Existenz, das reine Bewusstsein, den Gedanken und die Handlung. Auf diese Weise ist alles vierfältig, weil dieses Vierer-Schema in der Kosmischen Person existiert. Wenn wir z. B. sprechen wollen, hat die Sprache ihren vierfältigen Aspekt: die Idee ist da – das ist der unmanifestierte Zustand. Sie kommt als Gedanke in den manifestierten Zustand, dann wird der Gedanke in eine Sprache gekleidet, und dann wird er ausgesprochen, sodass andere ihn hören können. So ist das Wort vierfältig. Angefangen von dem, was jenseits ist, ist alles vierfältig.

Die Kosmische Person wird in der Maya-Kultur als „Dissentis“ bezeichnet und in anderen Theologien „Adam Kadmon“, „Amadeo“, „Kosmischer Christus“ oder auch *Mahâ Vishnu* genannt. Es gibt für sie viele Namen. Jede Richtung hat ihre eigene Terminologie und deshalb hat Meister Djwhal Khul eine Terminologie geschaffen, die allen gemeinsam ist und die alle verstehen. Madame Blavatsky hat die Tür dazu geöffnet und Meister Djwhal Khul gab durch Alice A. Bailey in deren Büchern die Einzelheiten. Sie hat eine gemeinsame Terminologie dargestellt: „Kosmischer Wille“, „Kosmische Liebe“, „Kosmische Intelligenz“ sind die Namen, die Meister Djwhal Khul der Trinität gegeben hat. Die Griechen sprechen vom ersten, zweiten und dritten Logos und im Sanskrit haben wir *Brahmâ*, *Vishnu* und *Maheshvara*, die wir jeden Tag anrufen:

Guru Brahmâ Guru Vishnuhu
Guru Devo Maheshvaraha

Es gibt noch *Parabrahman*, der jenseits, also noch höher ist. Etwas, das so weit entfernt ist, ist uns gleichzeitig besonders nah. Es ist das Schöne an

der Absoluten Existenz, dass sie sowohl ganz nahe bei uns und zugleich ganz weit weg ist.

Nachdem die Kosmische Person ins Dasein getreten war und nachdem sie den vierfältigen Aspekt in sich erkannt hatte, kam der Schöpfer aus ihrem Nabel hervor. Das ist ein Symbol, das bedeutet, dass die Schöpfung nach außen tritt. Auch bei uns ist der Nabel das Ausdruckszentrum. In der Objektivität findet der Ausdruck durch den Nabel statt.

Die Kosmische Person selbst ist auch eine Wesenheit, die zum Ausdruck gebracht wurde. Sie ist nicht der Absolute Gott, sondern eine Wesenheit, die zum Ausdruck gebracht wurde. Die Kosmische Person nennen wir die „Universale Seele“ – *Višva-Ātman*.

Viele wissen nicht, dass es einen Unterschied gibt zwischen *Brahman* und *Ātman*. Vom Absoluten *Brahman* hin zum Universalen Gott geschehen so viele Prozesse, *Brahman* durchläuft so viele Umwandlungen/Veränderungen und wird dadurch zum „Gott in der Schöpfung“ und *Brahman* selbst ist „Gott jenseits der Schöpfung“. Der Gott in der Schöpfung hat in sich selbst einen vierfältigen Zustand. Er hat alle kosmischen Intelligenzen in sich. Genauso wie wir uns in der Umgebung ausdrücken wollen, so wollte auch er sich durch eine Schöpfung zum Ausdruck bringen. In diesem Zusammenhang wird das zum Ausdruck bringende Prinzip „Nabel“ genannt. Wenn wir uns von der Subjektivität zur Objektivität zum Ausdruck bringen, nennen wir es „durch den Nabel“, denn es braucht ein Zentrum zum Ausdruck – irgendwo muss es einen Weg finden, zum Ausdruck zu kommen. Wir haben die Objektivität vor unseren Augen und wenn wir in uns selbst hineinschauen im Vergleich zur Objektivität, nennen wir das Subjektivität, aber diese Subjektivität hat in sich so viele innere Subjektivitäten. Wenn wir durch die äußeren Tore in dieses Retreat-Zentrum kommen, sagen wir: die Straße ist draußen und wir sind innen, aber wenn wir in diesem Raum sind, dann ist dies innen und der Vorplatz (vor der Halle bis zur Straße) ist draußen, und wenn wir noch weiter hineingehen – in das kleine Zimmer weiter hinten – sind wir wieder innen und dieser Raum ist draußen.

Von der Subjektivität gibt es 9 Ausdrucksformen, bis es zu dieser Schöpfung kommt. Alles ist relativ, wenn man nach innen geht. In 9 Schichten ist die Schöpfung aufgebaut. Aus der Kosmischen Person kam der Schöpfer hervor, der eine siebenfältige Schöpfung erschaffen hat. Dann sagt man,

dass Gott die Schöpfung in 7 Tagen erschaffen hat. Wenn wir sagen: Gott erschuf die Welt in 7 Tagen, dann sprechen wir vom Schöpfer, aber dem Schöpfer geht die Kosmische Person voraus, und der Kosmischen Person gingen die Kosmischen Intelligenzen voraus, und den Kosmischen Intelligenzen geht die grundlegende Vierheit in der Schöpfung voraus, und dieser Vierheit geht das Absolute voraus. So berichten es die Schriften. Wenn wir uns damit beschäftigen, werden wir aus unserer örtlichen Begrenzung befreit werden. Außerdem werden wir aus unserer alltäglichen Routine herausgehoben, wir werden quasi mit der Wurzel ausgehoben – nicht nur von dem Ort, an dem wir leben, sondern auch vom Planeten, denn wir sprechen von Intelligenzen, die jenseits unseres Sonnensystems sind. Was geschieht dann? Das ist das Schöne an der Weisheit. Die kosmische Weisheit ermöglicht uns, uns von unserer irdischen Gedankenwelt zu lösen und uns über den Planeten und das Sonnensystem hinaus emporheben – bis in den Raum hinein. Das Wissen hilft uns, uns aus dem Gefängnis unserer Gedanken zu befreien. Es ist so schön, dass ein Gefangener, der seit Inkarnationen fest sitzt, eine solche Weite des Raumes finden kann, die von tiefblauem Licht erfüllt ist. Diese Ziele werden erreicht, wenn wir regelmäßig unsere Augen schließen und an jene ersten Stadien der Schöpfung denken.

Wir haben schon erklärt, wie der Schöpfer erschuf, wie er seinen eigenen Problemen begegnete und als er in der Erinnerung an DAS BIN ICH stabil war, konnte die Schöpfung hervorkommen. Das war das Letzte, das wir besprochen hatten, und wir haben mit den Maßeinheiten der Zeit im letzten Jahr geendet. Wir haben besprochen, wie die *Rudras*, die Patriarchen, die *Prajâpatis* und die *Manus* hervorgekommen sind. Das lasse ich in diesem Gruppenleben beiseite – soweit wie möglich – und wir machen weiter. Dieses Gruppenleben im Steinbock nach dem *Guru Pûja* ist dem vernünftigen Verstehen der Kosmogenez gewidmet, damit wir gewisse Vorstellungen haben und damit wir uns selbst damit beschäftigen können. Erzählt es nicht anderen, sondern beschäftigt euch selbst damit, damit es sich in euch entfaltet. Es entfaltet sich so umfassend, dass ihr das Leben, das euch umgibt, nur als einen ganz kleinen Teil des großen Lebens erlebt, in dem wir unsere Erfahrungen machen.

Die Arbeit des Schöpfers

1. Die 5 Söhne der Unwissenheit

Der Schöpfer wurde aufgefordert zu erschaffen, aber dabei nicht die Verbindung zur Kosmischen Person zu lösen, weil die Kosmische Person sich nur durch den Schöpfer fortwährend zum Ausdruck bringt. Es ist wie eine fortwährende Verbindung vom Absoluten zu Dies allem. In einem Elektrizitätswerk, in dem Strom erzeugt wird, wird der Strom durch Hochspannungskabel weitergeleitet, z. B. in unsere Stadt. Deshalb haben wir vom Elektrizitätswerk bis in unsere Straße und von dort zu unserem Haus Kabel verlegt, und in unserem Haus leuchtet dann das Licht, aber wenn diese Verbindung irgendwo unterbrochen wird, leuchtet kein Licht. Wir sehen das Sonnenlicht, weil die planetarische Sonne mit ihrem Zentrum, dem solaren Zentrum, die solare Sonne mit der kosmischen Sonne und die kosmische Sonne mit *Brahman* verbunden ist.

Auf diese Weise gibt es 4 Stadien und darin sind auch wir verbunden. Es ist immer die eine Energie, die ihre eigenen Kanäle vorbereitet und die sie durchfließt. Genauso ist es mit dem Wasser. Vom Himmel kommen die Wasser herab, fließen durch die Flüsse in unsere Wasserreservoir. Von dort gibt es die Verbindung zu den verschiedenen Städten, in die Stadtviertel, in die Straßen und dann zu den Hausanschlüssen, sodass wir duschen können. Wenn irgendwo unterwegs die Verbindung unterbrochen wird, bekommen wir diese Erfahrung nicht. Auf diese Weise durchströmt *Brahman* alles und ist in allen Stadien gut verbunden, aber durch die Veränderungen, die geschehen sind, können wir ihn nicht sehen. Wir sehen nur, was uns präsentiert wird, aber wenn wir durch all dies den Weg zurückgehen, kommen wir zu *Brahman*. Der Schöpfer, der *Brahmâ* – nicht *Brahman* – genannt wird, ist der Kanal für die Kosmische Person. Durch diesen Kanal sorgt sie dafür, dass die Lebewesen in die Schöpfung gelassen werden.

Der Schöpfer hat eine 2-fache Arbeit. Er muss die Existenzebene vorbereiten und dann die Lebewesen auf die verschiedenen Ebenen lassen. Zuerst muss es einen Ort geben, er muss für die Lebewesen vorbereitet werden, sodass sie ins Licht geführt werden können. Das ist so, als würden wir ein Haus bauen und später darin arbeiten. Diese 2-fältige Arbeit findet durch den Schöpfer gleichzeitig statt. Ihm wurde gesagt:

„Unterbrich die Verbindung nicht während deiner Schöpfungstätigkeit, sonst hört alles auf. Wenn du neutral bleibst, geht alles weiter.“ Nur durch den neutralen Zustand sind wir in der Lage, in richtiger Weise aus den höheren Kreisen aufzunehmen. Wenn wir versuchen, überaus dynamisch zu sein, leiden wir unter den Folgen dieser exzessiven Dynamik. Wenn wir eher gleichgültig sind, leidet der Empfang aus den höheren Kreisen ebenfalls, und wir können nicht gut empfangen. Um einen guten Empfang zu bekommen, ist die Ausgeglichenheit sehr wichtig.

Im Leben eines jeden Eingeweihten ist es so, dass er immer in der Verbindung lebt, denn nur dann ist alles im Fluss. Wenn er aus der Verbindung austritt, ist der Fluss gestört. Deshalb wurde dem Schöpfer mehrfach gesagt, dass die Arbeit so gewaltig ist, so unermesslich groß, dass er immer in der Verbindung bleiben sollte, ansonsten könnte es dazu führen, dass Dinge geschaffen würden, die eigentlich gar nicht da sein sollten. Unser Aufnahmesystem bietet auch ein Beispiel: Wenn irgendwo eine Verbindung unterbrochen ist, wird nicht gut aufgenommen, aber bei einer guten Tonaufzeichnung können wir beim Abspielen des Tonträgers alles gut hören. Beim Kochen ist es ähnlich: Wird das Gemüse zu lange gekocht, zerfällt es, und wird es zu wenig gekocht, schmeckt es auch nicht, aber dann können wir nicht dem Gemüse die Schuld geben, dass es nicht schmeckt. Wir versuchen die Fehler immer bei anderen zu sehen, statt bei uns selbst. Wenn wir in allem ausgeglichen sind, sind wir aufnahmefähiger, aber wenn wir zu dynamisch, irritiert und aufgeregert sind oder wenn wir zu gleichgültig sind, geschehen Fehler. Obwohl dem Schöpfer diese Information gegeben wurde, machte er trotzdem, so wie wir auch, Fehler. Deswegen gehören die Fehler zur Schöpfung. Alles, was beim Schöpfer ist, das ist auch bei uns. Er hat Fehler gemacht, aber er hat sich danach wieder in die Verbindung hinein begeben. Aber anders als der Schöpfer finden wir dann die Verbindung erst nach sehr langer Zeit wieder.

Andere Theologien sprechen davon, dass die erste Schöpfung Gottes viele Fehler enthielt, sodass er sie wieder aufgelöst und eine zweite geschaffen hat. Wenn in anderen Theologien von Gott gesprochen wird, ist im Allgemeinen der Schöpfer gemeint, aber der Schöpfer ist nicht Gott. Der Schöpfer ist ein Instrument, durch das sich Gott zum Ausdruck bringt. Mein Kehlkopf äußert etwas und ihr hört ihm alle zu, aber spricht dann die Kehle? Nein, Ich spreche. Ich spreche durch die Kehle. Die Kehle

ist das sichtbare Organ, durch das der Ausdruck hervorkommt. Ich kann mich ohne die Kehle nicht zum Ausdruck bringen, aber die Kehle allein kann auch nicht sprechen. Was ist also wichtiger? Beide sind wichtig!

Es gibt die Glühlampe, die uns Licht gibt und es gibt den Strom, der durch die Glühlampe fließt. Ohne Strom kann die Glühlampe kein Licht geben und ohne Glühlampe gibt es auch kein Licht, weil die Elektrizität nicht von sich aus leuchten kann. Wie will der Strom leuchten? Licht kann es nur geben, wenn der Strom durch die Glühlampe fließt. Beides ist von gleicher Wichtigkeit. Der Schöpfer ist genauso wichtig wie die Kosmische Person. So sagt die Weisheit: „Der Schüler ist genauso wichtig wie der Lehrer.“ Wen könnte der Lehrer unterrichten, wenn kein Schüler da wäre? Stellt euch vor, es gäbe Vieles zu unterrichten, aber es wäre niemand da, der zuhören würde. Das wäre unerträglich. Stellt euch einen Dichter vor, der viele Ideen bekommt, aber sie nicht aufschreiben kann, und er hat auch niemand anderen, der sie für ihn aufschreiben würde, oder einen Maler, einen Bildhauer, der wunderbare Ideen hat, aber kein Material, um sie zum Ausdruck zu bringen. In den *Veden* heißt es: „Es sind immer beide zusammen.“ Lehrer und Schüler – gemeinsam – machen es möglich, dass der Unterricht geschehen kann. Ohne den Lehrer gibt es keinen Unterricht und ohne den Schüler gibt es ihn auch nicht.

Die Kosmische Person braucht also den Schöpfer ganz dringend. Die Kosmische Person hat das Know-how, aber der Schöpfer muss es ausführen und anwenden. Ansonsten muss die Kosmische Person einen anderen Schöpfer herstellen. Der Schöpfer wurde also über alles ausführlich informiert. Da er alles besonders gut machen wollte, passierten ihm die Fehler. Nur wenn wir etwas besonders gut machen wollen, passieren uns Fehler, weil wir dann nicht mehr aus dem Normalzustand heraus agieren. Als der Schöpfer mit seiner Schöpfung begann, war er so sehr von seiner Aufgabe erfüllt, dass er wie zwanghaft dachte: „Ich muss das Aller-Allerbeste so erschaffen, dass es nicht besser möglich ist.“ Dieses „ich sollte ... tun“, „ich werde es so ... tun“, „ich will es so ... tun“ hat ihn in eine Bewusstseinslücke geführt und er vergaß, dass im Hintergrund noch jemand war. Deshalb sollte man die Leute nicht in allen Einzelheiten informieren, denn dann machen sie leicht Fehler. Genau das passierte dem Schöpfer ganz zu Anfang. So erzählt es das BHĀGAVĀTAM.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im März/April 2014

20.03.	17:57	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Widder		
	♃	Frühlingstagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über Shambala, Sanat Kumâra und die sechs Dhyâni Buddhâs</i>		
		☉ in ♃ und 1. bis 14. zunehmende Mondphase: <i>Kontemplation über Meister Morya und 15 Tage yogisches Programm, um eine gute Saat für das kommende Jahr zu legen</i>		
23.03.	15:42	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°53' ♃/♌	26°53' ♀
	☉	(Ende 24.03. um 13:45)		
26.03.	08:54	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°35' ♃/♌	05°35' ♀
	♀	<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 27.03. um 06:10)		
27.03.	04:24	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		♌ 17°23' ♀
	♃	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 28.03. um 03:21)		
29.03.	22:01	Neumondphase beginnt	☉ 09°05' ♃/♌	27°05' ♀
	♃	Widder-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>		
30.03.	Beginn der Sommerzeit (02:00 Uhr MEZ → 03:00 Uhr MESZ)			
	☉	20:44 ● Widder-Neumond	☉ 09°59' ♃/♌	09°59' ♃
06.04.	21:23	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 16°55' ♃/♌	10°55' ♀
	☉	<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 07.04. um 23:41)		
10.04.	04:27	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 20°09' ♃/♌	20°09' ♀
	♃	<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 11.04. um 06:30)		
14.04.	09:43	Vollmondphase beginnt	☉ 24°17' ♃/♌	12°17' ♀
	♌	<i>Kontemplation im Kopfbereich über Shambala, Sanat Kumâra, die sechs Dhyâni Buddhâs, Râma und Meister Morya</i>		
15.04.	09:42	○ Widder-Vollmond (Mondfinsternis)	☉ 25°16' ♃/♌	25°16' ♀
20.04.	05:55	☉ → ♉ / die Sonne geht in das Zeichen Stier		
21.04.	22:59	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 01°40' ♉/♌	25°40' ♀
	♌	(Ende 22.04. um 20:43)		
23.04.	11:37	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		♌ 17°23' ♀
	♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 24.04. um 10:08)		
24.04.	16:14	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 04°19' ♉/♌	04°19' ♀
	♃	<i>Tag von Nârâyana</i> (Ende 25.04. um 14:07)		

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit), ab **30.03.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;
Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

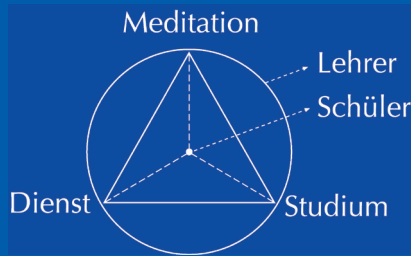
Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Sahanâvavatu
Sahanaubhunaktu
Saha Vîryam Karvâvahai
Tejasvi Nâva Dhîta Mastu
Mâ Vidvishâvâhai
OM Sânti Sânti Sântihi

Bedeutung: *

Mögen wir gemeinsam geschützt werden.
Wir wollen teilen und gemeinsam Freude haben.
Lasst uns wirkungsvoll zusammenarbeiten.
Möge es für unsere Erleuchtung kein Hindernis geben.
Nichts Böses soll vorherrschen.
Möge auf allen drei Ebenen Frieden herrschen.



* Aus dem Buch MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-36-2